

Konfirmation 2012

Die Gnade unseres Herren J.X. und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei und bleibe mit uns allen. Amen

Liebe Solveign, Celina, Charline
Leila, Jurek, Carlo,
Max, Tim, Lukas,
Lisa, Jolinde, Charlotta, Abena
Kati, Jessica, Lucy, Anna Lynn
Philip, Bruno, Julian
lieber Friedrich, liebe Kollegen,
liebe Eltern und Großeltern und Paten unserer
Konfirmanden, liebe Freunde und Bekannte,
liebe Gäste!

Liebe Freundinnen und Freunde der Passionskirche,
liebe Gemeinde,

da haben wir uns sehr angestrengt und von der letzten
Jahren gelernt.

Das Wetter war da immer kalt und verregnet zur
Konfirmation aber heute ist es schön. Gefällt es Ihnen
so? Mit diesem Wetter kann heute eigentlich nichts
schief gehen!

Aber blicken wir erst einmal zurück auf die
Konfirmandenzeit!

Unser Motto während unserer Zeit war: Nur wer da ist,
kann auch mitreden.

Fast 2 Jahre sind vorbei! Zu schnell ist die Zeit
vergangen.

Seit dem Herbst 2010 haben wir uns regelmäßig
einmal in der Woche getroffen.

Wir haben gesungen und gebetet, gelesen und
gefragt, diskutiert und gelernt. Wir haben mitgeredet
und miteinander geredet.

Ihr habt die Gemeinden kennengelernt und in einem
Projekt, Kita, Küsterei, Cafe und vieles mehr einmal in
der Woche konzentriert gearbeitet - ein kleines
Praktikum gemacht.

Und es stellte sich heraus, dass nicht nur ihr, liebe
Konfis, gelernt habt. Sondern der Charm der ganzen
Zeit bestand eben auch darin, dass wir Erwachsenen,
wir Pfarrer, miteinander geredet haben.

Natürlich haben wir von Euch gelernt, aber auch
voneinander, denn wir Pfarrer waren alle drei dabei.
Matthias Loebroks von der Kirche in der
Friedrichstadt, Heiko Schulz von der Jesus Christus
Kirche und ich von Heilig Kreuz Passion.

Dazu kam noch Friedrich Böhme, und der eine oder
die andere Vikarin oder Praktikantin.

Das nennt man einen guten Betreuungsschlüssel, so habe ich es mehrfach gehört.
Und so gab es auch unter uns viel zu besprechen und diskutieren. Wir haben mitgeredet.

Aber Ihr habt kräftig aufgeholt.
Nicht so sehr malen und basteln war Eure große Leidenschaft, nein ihr habt Eure theologische Meinung gesagt, Eure Fragen gestellt.
Und ich kann so viel verraten, die Prüfungen mit Euch waren ein echtes Vergnügen. Ihr habt viel gelernt und seid noch immer neugierig.
Ja, warauf eigentlich?

Auf die Kirche, ja auch, auf die Gemeinde, bestimmt aber besonders darauf, was Jesus tat und lehrte.
Wie er starb und wie er auferstanden ist? Wie kann man das zusammenfassen? Darüber reden die christlichen Theologen und Theologinnen schon immer.
Da gibt es viele Zusammenfassungen und Leitsätze.

Nicht zuläßt ist ja das Glaubensbekenntnis so eine Zusammenfassung. Ihr habt es für Euch noch einmal buchstabiert und neu formuliert.

Ich würde sagen, Ihr seid richtige Bultmannianer. Was das ist, könntet ihr im Konfer Stufe 2 lernen, also

später.
„am dritten Tage zu den Herzen zurückgekehrt.“
So habt ihr die Auferstehung formuliert. Das ist eine schöne und gelungene Formulierung finde ich.

Jeder hat ja Leitsätze und ein Motto in seinem Leben. Jede Familie und jeder einzelne Mensch, manchmal bewußt und manchmal unbewußt hilft so ein Motto im Leben.
Oder es wird erlitten, weil es immer wieder auch Strukturen bewußt macht, die hinderlich oder veraltet sind. Es lohnt sich einmal darüber nachzudenken.
Ich meine so Sätze wie: Ohne Fleiß kein Preis, von nichts kommt nichts, nur die Harten komm in den Garten.
Oder: rein sei dein Herz, edel dein Streben. Wahrheit dein Denken, Liebe dein Leben. Oder: Wie man in der Wald hineinruft, so schallt es hinaus.

Nein, das alles waren Jesus Sätze wohl eher nicht.
Aber er hat uns ganz klare Leitsätze Mottos gegeben.
In der Bergpredigt, die wir vorhin gehört haben, hat er zusammengefaßt, was ihm wichtig war und ist.
Walter Jens hat es neu für uns übersetzt.

Text wird gelesen von Friedrich Böhme

Da steht die Welt kopf!

Wohl denen, die arm sind, die Leid erfahren, die gewaltlos sind, wohl denen, die Gerechtigkeit suchen und die hungern, die gutmütig sind, die ehrlich sind, die Frieden bringen, die verfolgt werden.

Wohl denen, also denen es nicht gut geht.

Unser Alltag zeigt uns etwas anderes. Unser Alltag sieht anders aus!

Wohl geht es denen oft, die reich sind und viel besitzen, die glücklich leben und sich alles leisten können. Wohl geht es denen, die die Ellenbogen benutzen, die an dem, was Recht ist vorbei schlittern. Wohl geht es denen, die die Wahrheit dehnen und die sich klaren Gruppen zuordnen, egal ob es anderen hilft oder schadezt und sie ausgrenzt.

Gut geht es denen, die kein Risiko eingehen und es sich gut gehen lassen.

Gut geht es oft denen, die sich einen Dreck um andere kümmern und sich selbst und ihren Bauch im Auge und Gefühl haben.

Jesus aber stellt diese Welt mit seinem Motto und der Bergpredigt auf den Kopf.

Es könnte zynisch klingen, es könnte unrealistisch sein, es könnte verträsten, es könnte mystisch/ esotherisch sein.

Aber all das ist es nicht.

Denn Jesus entwirft mit der Bergpredigt eine neue Welt.

Er rückt gerade, wo es krumm geworden ist, es eröffnet eine neue Perspektive.

Er eröffnete eine Perspektive besonders für die Menschen seiner Zeit.

Er machte sich kenntlich, als einer der das Gesetz und die Tradition auslegen kann und doch viel, viel mehr zu sagen hatte.

Jesus aus Nazareth sprach mit Worten und Taten vom Reich Gottes, von der Welt, die uns so weit weg zu sein scheint und fremd ist.

Für uns ist der Text heute vielleicht eine Erinnerung, vielleicht ein Hoffungszeichen, vielleicht ein neu zu überdenkender Entwurf. Dafür, dass wir mit dem, was ist nicht zufrieden sein müssen.

Es ist mehr drin für uns alle meint Jesus.

Wir alle haben Anrecht auf eine gerechte, gesunde, sättigende, kreative Welt.

Wie die konkreter aussehen könnte, darüber haben sich unsere Konfirmanden Gedanken gemacht.

Hier sind ihre Überlegungen:

Konfirmanen lesen ihre Gedanken vor

Amen

Dagmar Apel